Hegi INFO

11. AUSGABE JUNI 2014

- Hegemer Wasserratten
- Mit zwei Flügeln hoch hinaus
- Die Frauen mit den orangen Westen

6. Jahrgang

Überblick

IMPRESSUM

Hegi Info
Informationsmagazin des Ortsverein Hegi-Hegifeld

Auflage: 3200 Expl.

Das Hegi Info wird aufgelegt:
Bibliothek Hegi, Mehrzweckraum Hegi, ZKB Filiale Oberwinterthur, Restaurant Kafi Müli, Restaurant Ida, Restaurant Halle 710

Redaktionsteam
Leitung: Michèle Fröhlich, redaktion@ovhegi.ch (red)
Ortsverein: Renate Oswald
Redaktoren: Roland Büchi, Elisabeth Buser, Helen Hollenstein, Madelaine Gisler, Tanja Mohn Passenier, Monika Dörner
Lektorin: Maja Walser

Druck
Optimo Service AG, Daten + Print, 8404 Winterthur

Das Magazin Hegi Info wird von der Quartierentwicklung der Stadt Winterthur unterstützt.
Stadt Winterthur

INSERAT UND ABO

1/4 Seite: (185 x 60 mm Querformat)	einmalig:	Fr. 150.–
	zweimalig je:	Fr. 120.–
1/8 Seite: (90 x 60 mm Querformat)	einmalig:	Fr. 75.–
	zweimalig je:	Fr. 60.–
1 Seite Inserat:		Fr. 500.–
1 Seite Firmenporträt:		Fr. 400.–

Grafikformate: TIF, JPG, PDF

Hegi Info abonnieren: 2 Ausgaben für: Fr. 15.–

Kontaktadresse für Inserate und Nachbestellungen: inserate@ovhegi.ch

ORTSVEREIN

Doris Theiler, Präsidentin	Tel. 052 242 10 81
Eduard Jenni, Kassier	Tel. 052 232 13 87
René Humbel	Tel. 052 242 30 27
Susanne Jenni	Tel. 052 232 13 87
Barbara Jordi	Tel. 052 242 75 81
Christoph Labhart	Tel. 052 534 64 79
Roman Scheran	Tel. 052 243 07 77
Roger Gloor	Tel. 052 242 03 05
Renate Oswald	Tel. 052 243 11 69

OV Hegi-Hegifeld, 8409 Winterthur
Spendenkonto: PC 84-1526-4

Vermietung Mehrzweckraum und Quartierraum
Barbara Jordi, Tel. 079 453 18 45

Vermietung Festbänke, Zelte, Grill, Kaffeemaschine, etc.
Roman Scheran, Tel. 079 209 53 58

Dem Ortsverein beitreten: Mitgliederantrag an Eduard Jenni, Im oberen Gern 61, 8409 Winterthur oder via Homepage.

www.ovhegi.ch
info@ovhegi.ch

facebook.com/OrtsvereinHegi

NÄCHSTES HEGI INFO

Erscheinungsdaten:

27. Oktober 2014	15. Juni 2015

Redaktionsschluss:

22. September 2014	5. Mai 2015

Was können wir für Sie tun?

OPTIMO service
...für Produktion, Logistik und Datenmanagement

Optimo Service AG
Im Link 11
Postfach 3068
CH-8404 Winterthur

Tel. +41 52 262 70 70
Fax +41 52 262 70 71
info@optimo-service.com
www.optimo-service.com

Aktuelles

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Früher war alles besser und einfacher.» Wer diese Worte nicht selbst schon einmal ausgesprochen hat, wird sie zumindest irgendwann einmal gehört haben. Doch treffen sie auch wirklich zu? Hegi wächst, was nicht allen gleichermassen gefällt, und trotzdem entstehen immer wieder neue Gemeinschaften wie die Giesserei. Neues kommt, Altes geht – das ist der Lauf der Zeit. So mussten wir uns auch von unserem Redaktor Johannes Wirth verabschieden. Er hat das Hegi Info mit vielen interessanten und unterhaltsamen Geschichten wie «Die Abenteuer der My-Chi» bereichert. Leider ist es ihm aus beruflichen Gründen nicht mehr möglich für uns zu schreiben. Ich möchte mich ganz herzlich bei ihm für sein Engagement in den vergangenen Jahren bedanken. Dafür konnten wir Roland Büchi als neuen Schreiberling gewinnen, der sich gleich mit viel Elan auf die Suche nach dem Badeparadies in Hegi machte. Mit Veränderungen kann Neues entdeckt werden. Vielleicht steckt in einer Veränderung sogar ein Diamant, der nur noch geschliffen werden muss, bis sein voller Glanz zum Vorschein kommt. Und ist es nicht reine Faulheit zu sagen, dass früher alles besser und einfacher war? «Wer rastet, der rostet», so falsch ist das Sprichwort nicht.

Michèle Fröhlich

WAS IN HEGI LÄUFT...

Grüezi mitenand

Ein Anlass nach dem anderen lockt die Hegemer und Hegemerinnen nach draussen: Wiedereröffnung Schlossschenke, Spielkiosk, Flohmarkt, Nationaler Spieltag mit Entenrennen, Hegi Wanderung und noch vieles mehr. All diese tollen Angebote tragen dazu bei, dass sich sowohl Neuzugezogene wie «Eingesessene» auch in einigen Jahren noch wohlfühlen hier. Hegi zählt heute bereits gegen 7000 Einwohner und Einwohnerinnen. Sie alle können dazu beitragen, dass die Anonymität nicht überhand nimmt.
Eine Übersicht aller Hegemer Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage. Gerne nehmen wir Daten von öffentlichen Anlässen entgegen und veröffentlichen diese im Veranstaltungskalender.

Hiermit möchte ich Sie auch über die Änderungen und Wechsel im Vorstand des Ortsvereins Hegi-Hegifeld informieren. Maike Maurer wurde an unserer Generalversammlung vom 21. März 2014 nach insgesamt sieben Jahren Vorstandstätigkeit verabschiedet. Sie war verantwortlich für die Adventsfenster und die Stubete. An dieser Stelle möchten wir uns für ihr grosses Engagement bedanken. Neu dabei ist Eduard Jenni. Er wird ab Sommer das Amt des Kassiers übernehmen, da René Humbel nach Bern zieht.

Da es immer mehr zu tun gibt für den Vorstand, suchen wir zur Unterstützung dringend neue Vorstandsmitglieder. Können Sie sich vorstellen aktiv im Vorstand mitzuwirken? Gerne geben wir Ihnen Auskunft über unsere Tätigkeiten und die verschiedenen Ressorts. Bei Interesse können Sie sich unverbindlich bei einem Vorstandsmitglied melden.

Auch mit einer Mitgliedschaft für nur 20 Franken im Jahr unterstützen Sie unser Engagement für Hegi. Es wäre toll, wenn die Zahl unserer Mitglieder bald ähnlich steil nach oben steigt wie die Einwohnerzahl. Bei heute knapp 400 Mitgliedern ist also durchaus noch Potential vorhanden.

Die Vorbereitungen zur Kreisbundesfeier 2014 laufen bereits auf Hochtouren. Wir brauchen jedoch unbedingt noch viele freiwillige Helfer und Helferinnen die uns unterstützen, um auch dieses Jahr eine tolle Feier durchzuführen. Den Übersichtsplan der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten finden Sie auf unserer Homepage: www.ovhegi.ch. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Nun freue ich mich auf tolle Sommermonate mit vielen spannenden Begegnungen.

Herzliche Grüsse

Doris Theiler
Präsidentin
Ortsverein
Hegi-Hegifeld

WIE DIE FAMILIE MASTAI NACH HEGI KAM...

Was einst aus einer wirtschaftlichen Not heraus entstanden war, entwickelte sich zu einem erfolgreichen Unternehmen – das ist die Geschichte der Familie Mastai.

«Er trug stets einen grossen Hut, hatte einen grossen, schwarzen Schnauz und fuhr mit seinem Lieferwagen durchs Dorf. Die Ladebrücke war mit Hühnern in hölzernen Käfigen beladen.» So erinnert sich die in Oberwinterthur aufgewachsene, 86-jährige Hegemerin Ida Wolf-Keller an Tranquillo Mastai. «Herr und Frau Mastai sprachen gebrochen Deutsch, das war damals etwas Besonderes.» Oberwinterthur – ein Dorf, wo jeder jeden kannte. Direkt unter dem kleinen Bauernbetrieb ihrer Grosseltern an der Hohlgasse, betrieben Tranquillo Mastai und seine Frau Elisabetta einen Geflügelhandel. Ida Wolf erinnert sich, wie Frau Mastai jeweils mit einem Huhn unter dem Arm in der «Waschküche» verschwand und wie sie dann wieder mit dem geköpften Huhn herauskam: «Mit diesen Hühnern hatte ich Erbarmen!» Auch an die drei Kinder mag sie sich erinnern: Nelly, Ludi

Tranquillo Mastai mit seinen Hühnern auf dem Markt Bild: z.V.g.

und Lisi, wie sie sie nannte. Sie waren ihre älteren Spielgefährten an den Besuchstagen bei den Grosseltern an der Hohlgasse.

Von Italien in die Schweiz

Tranquillo Mastai wuchs im norditalienischen Chiavenna auf. Schon früh starben seine Eltern an der spanischen Grippe, welche damals zahlreiche Todesopfer forderte. Nun war er als Ältester verantwortlich für seine vier Schwestern. Bei Verwandten aus Bischofszell, welche mit Gemüse, Früchten und Marroni handelten, fand er vorerst ein Zuhause und Arbeit. Als nächstes kam er zu einem Bekannten aus seiner alten Heimat, welcher nach Schaffhausen ausgewandert war und dort Geflügelhandel betrieb. Sein Arbeitgeber erkannte Potential in dem jungen Mann und war ihm behilflich, sich in Oberwinterthur niederzulassen, damit er dort etwas Eigenes aufbauen konnte. 1920 gründete er seinen eigenen Betrieb. Tranquillo Mastai importierte fortan junge Hühner und verkaufte sie an die Landwirte. Die Hühner fanden guten Absatz; neue Geflügelrassen halfen, drohende Inzucht zu vermeiden. Frauen aus der nahen Umgebung halfen die Hühner zu rupfen; Tranquillo Mastai verkaufte sie auf dem Zürcher- und Elisabetta Mastai auf dem Winterthurer Markt. Zum Geflügel kamen weitere mediterrane Spezialitäten, wie z.B. Risotto, hinzu.

Die nächsten Generationen

Der Sohn Ludovico heiratete Henny Marchioro, die Tochter eines Fischhändlers vom Bodensee. Dadurch kam der Fisch neu ins Sortiment. Lu-

Früher transportierte Tranquillo seine Hühner in diesem Wagen... Bild: z.V.g.

dovico Mastai reiste zuerst mit seinem Schwiegervater auf Erkundungstouren bezüglich Fische in Europa herum. Später begleitete ihn sein Sohn Felice auf der Suche nach Kontakten mit Produzenten und Lieferanten. Sie entdeckten und erforschten speziell den mediterranen Raum. Die Firma Mastai spezialisierte sich auf den Import mediterraner Produkte mit Schwerpunkt Seafood. Durch die Migration, das heisst durch die Einwanderung vieler verschiedener Nationalitäten in die Schweiz, entstand eine grosse Nachfrage nach neuen Fischarten. Der Seafoodhandel wurde immer globaler. Felice Mastai bereiste Länder auf verschiedenen Kontinenten, immer auf der Suche nach geeigneten Lieferanten. So entstand ein internationaler Bezug zur Welt und zu den Fischmärkten der Türkei, Norwegen, Italien, Ecuador, Indien und noch vielen mehr. Heute betreibt die Firma ein Tiefkühl-, Kühl- und Trockenlager von über 2'000 Palettenplätzen und betreut einen nationalen Kundenkreis. «Familie und Arbeit gekoppelt ist anspruchsvoll, bereitet jedoch mit der nötigen Achtsamkeit auch viel Freude, eben durch diese Intensität», sagt Ruth Konrad Mastai. Die Tochter Seraina arbeitet nebst Studium engagiert mit, ein Ziel, das sie bereits in der Oberstufe hatte. Sohn Luca absolviert eine vom Geschäft unabhängige Berufslehre. Mit der 4. Generation entsteht in der Familiengeschichte ein neues Kapitel.

In Hegi zu Hause

«Im Verlaufe der Firmengeschichte, das sind bald 100 Jahre, haben global enorme Veränderungen stattgefunden», bemerkt Felice Mastai. «Zur Zeit meines Grossvaters waren die Arbeitsbedingungen nicht weniger anstrengend, jedoch viel unkomplizierter. Es bestehen heute neue Ansprüche und wir versuchen, anderen Zielen gerecht zu werden.» Mit dem Detailgeschäft «AbholMarkt», möchte die Firma das Einfachheitsprinzip des

...heute stehen die Produkte im Tiefkühlregal. Bild: z.V.g.

Direktverkaufs fördern. Seit 24 Jahren ist die Familie nun in Hegi und fühlt sich hier zu Hauses. «Unsere Kinder wurden hier geboren, verbrachten ihre ersten Schuljahre im selben 'Schuelhüsli' wie ich vor 50 Jahren. Sie hatten miterlebt, wie aus einer Dorfgemeinschaft eine multikulturelle Gesellschaft wurde», erwähnt Felice Mastai. Ruth Konrad Mastai lacht: «Im 'AbholMarkt' ist dies ebenfalls ersichtlich: nebst der Italianità und allgemein Mediterranem findet man genau so das Schweizer Poulet. Wir beobachten gespannt, manchmal auch mit leiser Wehmut die Entwicklung von Hegi und hoffen, dass sich das Zuhausefühlen nie verändert.» Elisabeth Buser

Hegemer

HEGEMER WEINVERKAUF

EIGENBAU DES REBBAUVEREINS HEGI

7.5 dl Riesling- Sylvaner	Fr. 11.50
7.5 dl Blauburgunder	Fr. 13.50
5 dl Grappa	Fr. 25.-

Zehnder Holz Handel AG
Rümikerstr. 41, 8409 Winterthur
Mo-Fr 07.00-12.00/ 13.15-17.30
Sa 09.00-13.00

Ortsverein

1. AUGUST 2014 BEIM SCHLOSS HEGI – PROGRAMM

18.00	**Eröffnung Festwirtschaft**
18.45	**Auftritt Blasorchester Winterthur BOW**
19.15	**Festansprache von Andreas Artho**
20.00	**Böllerschüsse der Kadettenoffiziere auf dem Schlosshügel**
22.00	**Feuerwerk mit anschliessendem Höhenfeuer auf dem Schlosshügel**
bis 00.30	**Gemütlicher Ausklang im Schlossgarten**
Barbetrieb	**31. Juli, ab 19.30 bis 02.00** **1. August, ab 18.00 bis 00.30**

Wir freuen uns auf viele Festbesucherinnen und Festbesucher!

Ortsverein Hegi-Hegifeld

Das Feuerwerk wird weitgehend mit Spenden finanziert.

PC-Konto 85-480539-9
Ortsverein Hegi-Hegifeld / 1. August

Herzlichen Dank!

Helfer und Helferinnen gesucht!

Wer Lust hat am 1. August tatkräftig mitzuhelfen, meldet sich bei Barbara Jordi, 079 453 18 45, barbarajordi@hotmail.com

Der Einsatzplan mit der Übersicht der Schichten ist auf der Homepage aufgeschaltet: www.ovhegi.ch

ANDREAS ARTHO

- Geboren am 2. September 1958
- Seit 1960 in Oberi zu Hause
- Zwei Kinder mit Frau Theres
- Diplomierter Marketingplaner
- Inhaber der Drogerie Parfumerie Artho in Meilen
- Präsident der Schwimmbad-Genossenschaft Oberwinterthur
- Ehem. Präsident des Ortsvereins Oberi
- Leidenschaftlicher Laientheaterspieler bei der Laienbühne Römerhof und im Moment bei «Guete Bonjour»

«Der 1. August ist für mich seit jeher ein besonderer Tag. Schon als Kind war es mir wichtig, die ‹Graniumchischtli› meiner Mutter mit ‹Fähnli› zu schmücken. Als Jugendlicher habe ich zusammen mit den Sumpfguuger Oberi die Bundesfeier in Oberwinterthur vor dem Aus gerettet. Zusammen mit Freunden und der Familie haben wir die Feier manches Jahr organisiert bis es der Ortsverein übernahm. Der Rückhalt von den Vereinen und aus der Bevölkerung war einzigartig. Dank meinen pyrotechnischen Neigungen verzauberten wir jedes Jahr den Himmel über dem Lindberg mit einem herrlichen Feuerwerk. Bei einer Wurst und einem Bier oder Glas Wein in netter Runde zusammenzusitzen ist etwas sehr Schönes und Wertvolles!»

Ortsverein

WO BLEIBEN DIE HEGEMER UND HEGEMERINNEN?

Bereits zum 88. Mal hat der Ortsverein Hegi-Hegifeld anfangs Jahr zur Generalversammlung geladen. Obwohl Hegi immer grösser wird, sind an der jährlichen Versammlung aber eher weniger als mehr interessierte Hegemerinnen und Hegemer anzutreffen.

Neu sponsort der Ortsverein den Apéro mit Häppchen und Wein – und der Vorstand sorgt dafür, dass die Gläser auch voll bleiben. Bild: Edi Jenni

Am 21. März sind 50 Mitglieder zur 88. Generalversammlung des Ortsvereins Hegi-Hegifeld erschienen. Nicht gerade viele, wenn man bedenkt, dass Hegi mittlerweile 7000 Einwohner zählt, Tendenz steigend. Über die Gründe, wieso die Hegemerinnen und Hegemer nicht an der Versammlung teilnehmen, kann Präsidentin Doris Theiler nur mutmassen: «Einige sind in anderen Vereinen sehr engagiert und haben keine Zeit zusätzlich an unsere Versammlung zu kommen, andere interessieren sich vermutlich nicht sehr stark, was in Hegi läuft.» Die Generalversammlung bietet nicht nur Gelegenheit, neue Bekanntschaften zu machen, sondern auch über das Geschehen in Hegi informiert zu werden. So war dann auch die meist gestellte Frage der diesjährigen GV: «Was gibt es Neues in Hegi». Und das ist so einiges. Die Präsidentin informierte über das geplante Schulhaus, die Aktivitäten im Schloss, die nächste Grossbaustelle in Neuhegi und von Bert Hofmänner erfuhren die Teilnehmenden aus erster Hand den aktuellen Stand der Erschliessungsstrasse Neuhegi/Grüze.

Beziehungen pflegen

Nebst den Neuigkeiten und den positiven Jahreszahlen, die der Ortsverein auch dieses Jahr verkünden durfte, ist vor allem aber der Kontakt zwischen dem Vorstand und den Mitgliedern wichtig. Deshalb spendierte der Ortsverein nicht nur den Apéro, sondern der Vorstand bewirtete die Gäste gleich selbst. «Wir wollen die Beziehungen unter den Hegemerinnen und Hegemern pflegen und da bietet die GV eine gute Gelegenheit», sagt Doris Theiler. So freut sich der Vorstand, wenn er nächstes Jahr ein paar neue Gesichter begrüssen dürfte. red

Wer Mitglied beim Ortsverein Hegi-Hegifeld werden möchte, kann sich auf der Homepage anmelden: www.ovhegi.ch

WO GENERATIONEN AUFEINANDER TREFFEN

Das rote Gebäude mit den grünen Verstrebungen fällt auf. Doch wer wohnt in diesem sogenannten Mehrgenerationenhaus? Eine Momentaufnahme von Menschen, die den Kontakt zu anderen nicht scheuen, sondern ihn suchen und lieben.

Im Mehrgenerationenhaus «Giesserei» ist der Kontakt zu verschiedenen Generationen Alltag. Bild: z.V.g.

Ein kleines Dorf inmitten eines Dorfes – so lässt sich das Mehrgenerationenhaus beschreiben. In rund 160 Wohnungen leben Jung und Alt mit- und nebeneinander. Eigentlich nichts Abnormales oder doch? Grosse Überbauungen liegen schliesslich im Trend, und trotzdem hebt sich diese von anderen ab. Das Mehrgenerationenhaus Giesserei im Eulachpark ist ein nachhaltiges Siedlungsprojekt. «Menschen quer durch alle Generationen möchten hier solidarisch miteinander leben. Gegenseitige Unterstützung, ein lebendiger Austausch und ökologisches Handeln spielen dabei eine wichtige Rolle», so lautet die Idee der Gesewo-Siedlung.

Durchmischung gesucht

Röbi Rahm ist ein Bewohner der Giesserei. Zusammen mit seiner Frau wohnt er seit der Eröffnung in einer 2½-Zimmer-Wohnung. Für den 68-Jährigen gibt es wenig Schöneres als in solch eine Siedlung zu leben. Ein Leben in einer Alterssiedlung, würde ihn eher zermürben. «Ich fühle mich hier nicht jünger – ich weiss, dass ich älter werde – aber ich geniesse es, von anderen Generationen umgeben zu sein», sagt Rahm.

Wegen eines ähnlichen Grundes hat auch Malaika Gysi mit ihrem Mann und ihrer Tochter ein neues Zuhause im Mehrgenerationenhaus gefunden. «Klar bin ich Mutter, aber ich bin noch vieles anderes. In der Giesserei habe nicht nur Kontakt zu Müttern, sondern auch zu jüngeren und älteren Menschen», erzählt sie. So komme am Abend dann und wann ihr 80-jähriger Nachbar zu Besuch und zusammen wird diskutiert, gelacht und gespielt. «Ich bin noch offener geworden. Man kommt in Kontakt mit anderen Familien und anderen Lebensstilen. Ich finde das interessant.»

Zur jüngeren Generation gehört Cora Vogel. «Ich wünschte mir, dass in der Giesserei noch mehr Jugendliche wohnen würden», sagt sie. Denn meist sind die Kinder sehr viel jünger als sie oder bereits über 25 Jahre alt. Trotzdem findet sie es «mega cool». Vor allem der Musikraum hat es ihr angetan. Dort übt sie fleissig am Schlagzeug und Xylophon und probt gleichzeitig mit ihrer Band. Ihre Eltern leben zwar getrennt, haben aber beide eine Wohnung in der Giesserei.

Immolution
Beratung Verkauf Bewirtschaftung Bewertung
Profitieren Sie mit 5% unseres Honorars, wenn Sie uns ein Verkaufsmandat vermitteln.
Professionalität muss nicht teuer sein...
Unser Angebot
Sämtliche Dienstleistungen im Bereich Ihrer Immobilie (Stockwerkeigentum, Vermietung, Wohnungs-/Hausverkauf, Bewertungen). Gerne offerieren wir Ihnen eine auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene kostenlose Offerte/Beratung.
Zögern Sie nicht uns zu kontaktieren. Es lohnt sich!
Immolution GmbH | Bahnhofplatz 17 | 8400 Winterthur
Telefon 052 243 14 11 | Mobile 079 276 39 27
daniel.langhart@immolution.ch | www.immolution.ch
Hier gewinnt Ihre Immobilie an Wert!

Malaika Gysi liebt es, an einem grossen Tisch zu essen. Bild: mfr

«Ich bin froh, dass sie so nahe beieinander wohnen», sagt die 14-Jährige. Später könnte sie sich auch vorstellen eine WG hier zu gründen. «Zuoberst im Dach wäre das super.»

Herausforderungen annehmen

Das Mehrgenerationenhaus funktioniert selbstverwaltet, was ein hohes Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner bedingt. Jährlich sollten sie 36 Sozialstunden erbringen, ansonsten müssen sie zahlen. Um auf seine Stunden zu kommen, übernahm Röbi Rahm die Leitung Administration, dazu gehören der Infodesk, die Schlüsselverwaltung, Führungen und die Arbeitsvermittlung. Wenn jemand Arbeit sucht, hilft Röbi Rahm so gut er kann. «Es ist wichtig, dass alle etwas machen können, vor allem auch fürs Selbstwertgefühl.» Diese Selbstverwaltung sei aber eine grosse Herausforderung und es gäbe immer solche, die sich vor der Arbeit drücken. «Aber die gibt es überall», meint er.

Malaika Gysi sieht die Herausforderung vor allem in der Abgrenzung: «Manchmal möchte ein Mensch auch unter sich sein und man muss lernen ‹Nein› zu sagen», meint sie. Dies bestätigt auch Röbi Rahm: «Obwohl man sehr viel Nähe erlebt, soll man sich aber auch immer wieder einmal zurückziehen.» Einzelne seien nach kurzer Zeit wieder ausgezogen, weil sie sich nicht abgrenzen konnten.

Viel Möglichkeit für Austausch

Trotzdem, das Positive überwiegt und keiner der drei könnte sich ein besseres Zuhause vorstellen. «Wir haben so viele Möglichkeiten, den Alltag zu gestalten», erzählt Malaika Gysi. Pantoffelbar, Spielplatz, Restaurant Ida und viele kleinere Veranstaltungen machen den Austausch zwischen den Generationen möglich. Den Familienzmittag mag Malaika Gysi besonders: «Ich liebe es mit vielen verschiedenen Menschen an einem grossen Tisch zu essen.» Noch kennt nicht jeder jeden, trotzdem ist das Gefühl nicht fern, dass hier ein kleines Dorf entstanden ist, so wie man es früher noch von Hegi kannte. «Ich wohne einfach gerne in der Giesserei, hier bekomme ich keine halben Sachen sondern das ganze Paket», schliesst Malaika Gysi das Gespräch. Und damit spricht sie auch den anderen beiden aus dem Herzen.

Michèle Fröhlich

Cora Vogel kann im Musikraum ihrem Hobby nachkommen. Bild: mfr

Röbi Rahm hat trotz Ruhestand einiges zu tun. Bild: mfr

In folgenden Spielgruppen haben wir noch freie Plätze:

Wald Hegi	Montag	8.45 – 11.45 Uhr
Indoor Oberi	Dienstag	8.45 – 11.15 Uhr
In- Outdoor	Mittwoch	8.45 – 11.15 Uhr

www·spielgruppe-oberidorf·ch

Firmenporträt

MODERNE ZAHNMEDIZIN IN HEGI

Im Herbst 2013 hat Stefan Birchler seine Zahnarztpraxis im Neuhegi-Center an der Stäffelistrasse 2 eröffnet. Angeboten wird das gesamte Spektrum der Zahnmedizin mit Ausnahme der Kieferorthopädie.

Dr. med. dent. Stefan Birchler und sein Team bringen die Zähne zum Strahlen.

Bild: z.V.g.

In den hellen, ansprechenden Räumen werden im entspannten persönlichen Gespräch die individuellen Bedürfnisse erfragt, der Befund erhoben und die gesunden Zähne begleitet. Erkrankte Zähne werden schonend saniert. «Wo immer möglich, ergänzen wir bewährte Therapien mit der modernen Laser-Technologie, um das beste Resultat zu erzielen», so Stefan Birchler. Dem Grundsatz folgend, dass saubere Zähne nicht krank werden, helfen und unterstützen Stefan Birchler und sein Team beim Reinigen und Gesunderhalten von Zähnen und Zahnfleisch.

Breites Spektrum

Das therapeutische Spektrum der Zahnarztpraxis Neuhegi umfasst Kariesmanagement bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Wurzelkanalbehandlungen, Behandlung von Zahnfleischerkrankungen, Weisheitszahnentfernungen, Implantate, abnehmbare und festsitzende Prothetik sowie Sportschutz- und Knirschschienen.

Das Team der Zahnarztpraxis Neuhegi freut sich, Ihnen ein strahlendes Lachen zu schenken.

Im persönlichen Gespräch werden die individuellen Bedürfnisse erfragt. Bild: z.V.g.

Zahnarztpraxis Neughegi

Dr. med. dent. Stefan Birchler
Stäffelistrasse 2
8409 Winterthur
T + 41 52 242 32 22
F + 41 52 242 32 42

info@zahnarztpraxis-neuhegi.ch

Montag, Dienstag, Mittwoch:
07:30 – 12:00 und 13:30 – 17:30
Donnerstag: 13:30 – 19:30
Freitag: 07:30 – 12:00 und
13:00 – 16:00

www.zahnarztpraxis-neuhegi.ch

ZAHNARZTPRAXIS
NEUHEGI

CAFÉ PHILO IM ANHALTSPUNKT

Seit einem halben Jahr ist das Begegnungszentrum «Anhaltspunkt» nun in Betrieb. Jung und Alt fühlen sich vom Angebot angezogen, sodass die Anlässe und Veranstaltungen aus den drei Bereichen Spiritualität, Kultur und Begegnung immer besser besucht werden. Neu finden im Juni und Juli offene Diskussionsrunden statt.

Im Begegnungszentrum Anhaltspunkt wird in den Monaten Juni und Juli nach Antworten gesucht.

Bild: z.V.g.

Mittlerweile sei der Anhaltspunkt schon etwas der Ort zum Anhalten in Neuhegi geworden, sagt Barbara Winter vom Begegnungszentrum Anhaltspunkt. Und dies soll auch so bleiben und weiter gefördert werden. In der neuen Reihe «Café Philo – Aktuelle Fragen unserer Zeit» können sich Interessierte in den Monaten Juni und Juli mit herausfordernden Fragestellungen der modernen Gesellschaft philosophisch auseinandersetzen. Fragen wie «Wer muss wie viel zum Klimaschutz beitragen?», «Wie stehen wir zu Eispende und Leihmutterschaft?», «Dürfen Staaten frei über Einwanderung entscheiden?» oder «Ist der Vegetarismus eine Lösung?» werden thematisiert. In dieser offenen Diskussionsrunde sind alle eingeladen, ihre Gedanken und Ansichten mitzuteilen. «Ziel ist nicht eine allgemeingültige Antwort, primär soll der eigene Blickwinkel geöffnet und das Verständnis für andere Sichtweisen gefördert werden», erklärt Barbara Winter. Es sind keine Kenntnisse, weder philosophischer noch fachlicher Art, nötig – die Freude am Debattieren und gemeinsamen Nachdenken sei zentral. Mehr Informationen zum Anhaltspunkt und den Angeboten: www.anhaltspunkt-neuhegi.ch. red

Offene Diskussionsrunden

10. Juni: Offene Grenzen für alle?

17. Juni: Was ist gerechter Klimaschutz?

24. Juni: Recht auf ein eigenes und gesundes Kind?

1. Juli: Was heisst «moralisch» essen?

8. Juli: Wie sterben wir in Würde?

Beginn jeweils um 19.30 Uhr, Eintritt frei – Kollekte

- Betreuung, Aktivierung, Alltagsbegleitung
- Tag und Nacht, auch an Wochenenden
- Entlastung von betreuenden Angheörigen
- Seniorenbetreuerin – eine sinnvole Arbeit

052 208 34 83
www.homeinstead.ch/winterthur

Home Instead
Seniorenbetreuung

Hegi Story

ENGAGIERTE FRAUEN SORGEN FÜR SICHEREN SCHULWEG

Wer kennt sie nicht? Die vier freundlichen Damen in oranger Leuchtweste, die abwechselnd dafür sorgen, dass die Kinder auf ihrem Weg in den Kindergarten oder in die Schule sicher die Strasse überqueren können. Seit beinahe 20 Jahren versehen sie gewissenhaft ihren Dienst.

Das Lotsenteam in Hegi: Grzyna Hidber, Beatrice Fröhlich, Elisabeth Buser und Brigitte Spigaglia.

Bild: Monika Dörner

«Ganz genau sagen kann ich es nicht, aber es muss sie seit etwa 1994 geben», erzählt mir Beatrice Fröhlich, «ich bin seit 1995 dabei.» Entstanden ist das Lotsen im Hegifeld aus einer privaten Initiative, lief aber schon bald unter dem Patronat der Stadtpolizei. Damals gab es noch keine Blockzeiten und es wurde beinahe jede Stunde gelotst. Etwa 20 Frauen bildeten das Team. Nun ist die Gruppe beträchtlich kleiner. Sie besteht derzeit aus Elisabeth Buser, Beatrice Fröhlich, Grzyna Hidber und Brigitte Spigaglia, die sich die Lotsenpunkte Hegifeldstrasse/Rümikerstrasse und Rümikerstrasse/Mettlenstrasse teilen. Gelotst wird für die jüngsten Verkehrsteilnehmer, also Kinder im Kindergarten und Erstklässler, aber auch ältere Kinder, die sich noch unsicher fühlen, werden unterstützt.

Kleine Freuden im Alltag

Die vier Frauen sind mit sehr viel Freude und Engagement dabei. Sie geniessen die vielfältigen Verbindungen zu den Kindern, den Passanten und auch zu den Autofahrern. Manchmal ergeben sich richtige Strassenfreundschaften. «Es macht mir wirklich Spass mit den Kindern. Man hat einen geregelten Tagesablauf und muss für diese Aufgabe wirklich gut organisiert sein», schildert Grzyna Hidber. Es gelinge natürlich nie zu allen Kindern eine Beziehung aufzubauen. Die meisten seien jedoch offen und neugierig und schätzen es, wenn man mit ihnen ein «Spässli» macht. Viele Kinder kennen die Lotsenfrauen beim Namen und für einige werden sie sogar zur Vertrauensperson. «Manchmal erhalte ich auch eine Zeichnung oder kleine Basteleien, die behalte ich und habe mir dafür extra einen Ordner angelegt», berichtet Brigitte Spigaglia.

«Mir ist es ein besonderes Anliegen am Montagmorgen zu lotsen, aber auch am ersten Tag nach den Ferien. Ich denke dabei an mich selbst, denn als Kind hatte ich auch immer Angst vor der Schule und den Prüfungen. Ich sehe mich als Mutmacherin und gerade

DIE KOMPETENTE SCHREINEREI IN IHRER NÄHE:

- Innenausbauten
- Einbauküchen
- Badezimmer
- Möbel nach Mass
- Türen / Einbruchschutz
- Reparaturen

M WAGNER AG SCHREINEREI

CH-8352 Elsau
Im Halbiacker 15
052 363 2 336

Hegi Story

das ist mein Ziel etwas zu den Herzen zu kommen», erzählt Elisabeth Buser ihre Beweggründe, «und es freut mich immer ganz besonders, wenn Kinder später auch noch Sali sagen, oder mir beim Vorbeifahren zuwinken», fügt sie hinzu.

Strassenfreundschaften

Die allermeisten Autofahrer und Lastwagenfahrer verhalten sich sehr rücksichtsvoll, halten an und gewähren den Kindern genug Zeit, um über die Strasse zu kommen. Es kommen meist die gleichen Verkehrsteilnehmer zu ähnlichen Zeiten vorbei – so ergeben sich Strassenbekanntschaften. Man lächelt, winkt sich zu. Zum Samichlaus gibt es schon mal Gipfeli oder Pralinees zu Weihnachten. Ein spezielles Erlebnis hatte Elisabeth Buser. Sie war am Lotsen und wurde plötzlich von einem heftigen Platzregen überrascht. Sie hatte keinen Schirm dabei, da hielt ein Auto an. Ein Herr stieg aus und überreichte ihr einen Schirm mit den Worten: «Für die immer freundliche Lotsenfrau!» Sie bedankte sich herzlich und erhält seitdem immer Post von Markus Grieser von der Sternwarte in Winterthur. «Ich habe meine fixen Zeiten, wie etwa den Donnerstag, da lotse ich um 12 Uhr. Eine Bewohnerin des Asylantenheimes weiss dies, und manchmal kommt sie vorbei. Dann

Ohne Kelle: Das Kind überquert die Strasse alleine. Bild: Monika Dörner

setzt sie sich auf ihren Rollator und ist einfach da. Nach einiger Zeit umarmen wir uns herzlich und jede kehrt in ihren Alltag zurück. Diese Begegnungen sind mir sehr wichtig und bedeuten für mich eine enorme Bereicherung», erörtert Elisabeth Buser.

Neuerung beim Lotsen

Manchmal ist es aber auch schwierig. Der Verkehr nimmt ständig zu und die Kinder haben immer mehr Fahrzeuge, wie das Fahrrad oder den Scooter, und erreichen damit Geschwindigkeiten, die bisweilen ihre Fähigkeiten übersteigen. Sie seien sich nicht mehr gewohnt zu Fuss zu gehen und seien auch nicht mehr so gehorsam, gerade was das Fahren mit dem Velo auf dem Trottoir betrifft, so die Lotsenfrauen. Deshalb hat die Stadtpolizei nach den Sommerferien ein neues Projekt lanciert. Es soll die Kinder zu mehr Selbständigkeit im Verkehrsverhalten führen, damit sie den Schulweg möglichst bald alleine zurücklegen. Fahrdienste der Eltern sollten damit unterbunden werden. Für die Lotsenfrauen bedeutete dies eine erhebliche Umstellung. Nicht mehr wie bisher begleitet die Lotsenfrau eine Gruppe von Kindern mit der Kelle über die Strasse, sondern bleibt am Strassenrand stehen. Sie beobachtet gemeinsam mit den Kindern, ob ein sicherer Übertritt möglich ist. Die Kinder überqueren die Strasse alleine. Die Kinder sind so instruiert, dass sie erst losgehen dürfen, wenn alle Verkehrsmittel stehen. Die Kelle gibt es nicht mehr. «Das war am Anfang ganz komisch. Braucht es uns überhaupt noch?», waren die ersten Reaktionen. Aber auch Autofahrer reagierten irritiert: «Sie, machen Sie Ihren Job!», bekamen die Frauen zu hören. Unterdessen haben sich die Neuerungen aber eingespielt. «Mit diesem System lernen die Kinder viel schneller selbständig die Strasse zu überqueren», ist Grzyna Hidber überzeugt. Gerade wenn viel Verkehr ist, ist es manchmal schwierig die richtige Balance zu finden. Man will den Verkehrsfluss nicht aufhalten und trotzdem die Eigenständigkeit der Kinder nicht untergraben.

Monika Dörner

Blitzlichter

ERÖFFNUNG SCHLOSS SCHENKE 17. Mai 2014

Fotos: Beda Blattmer

SPIELMÄRT IM EULACHPARK 17. Mai 2014

Fotos: Monika Dörner

Blitzlichter

ENTENRENNEN 24. Mai 2014

Fotos: Susanne Jenni

Historisches

HEGI EIN BADEPARADIES?

Ob im Weiher, Bach oder im Swimmingpool – die Hegemer und Hegemerinnen wussten schon immer, wo das kühle Nass für Erfrischung sorgte.

Im eigenen Pool beim heutigen Kafi-Müli, im Toggenburgerweiher und in der Wuhr –

Seit die Ufer der Eulach im Zuge der Parkgestaltung renaturalisiert wurden, schlängelt sie sich durch den gleichnamigen Park, als würde sie die neue Freiheit regelrecht geniessen. Bei schönem Wetter begegnet man an den einladenden, seicht abfallenden Ufern Menschen mit hochgekrempelten Hosenbeinen. Einige lassen dort vielleicht ihre Seele, manche ihre Beine im klaren Wasser baumeln. Kühne wagen sich gar ganz ins kühle Nass. Nicht diesen neueren Eindrücken aber verdankt der vorliegende Artikel seinen Titel. Es sind rund sechzig Jahre alte Bilder und Berichte über gleich drei Badeorte, die einen Hegi als wahres Badeparadies wähnen lassen.

Swimmingpool für Lehrlinge

Sulzer-Lehrlinge badeten zu jener Zeit unmittelbar bei ihrem Wohnheim, beim heutigen «Kafi Müli», im eigenen Swimmingpool. Ob dieses Wort in Hegi damals gebräuchlich war, ist nicht bekannt. Überhaupt hat die damalige Bademöglichkeit nichts mit einem heutigen Pool gemein. Allerdings bot das mit Bachwasser gespeiste Becken locker 15 bis 20 badewilligen Jünglingen Platz. Nicht auszuschliessen ist auch, dass sich manch Einer unfreiwillig darin wieder gefunden hat.

Treffpunkt Weiher

«Was Winterthur fehlt, ist halt ein See», hört man hin und wieder. Zwar keinen richtigen See aber immerhin Weiher mit Anziehungskraft über Hegi hinaus befanden sich auf dem Werksgelände der Firma Toggenburger. Noch anfangs der 1960er Jahre war die Hegifeldstrasse gewissermassen Seestrasse, weil das Südufer des grössten der drei durch Kiesaushub entstandenen Weiher an sie grenzte. Obwohl auf Privatgelände und industriell genutzt, waren die Weiher Treffpunkt von Jugendlichen aus Hegi aber auch aus der Umgebung. Sie trafen sich bei den Weihern in einer Zeit, in der Oberi noch kein Schwimmbad hatte und das «Geisi» die nächstgelegene Badi war.

Die Hegi-Badi

«Ganz falsch», meinen vermutlich einige alteingesessene Hegemer. Und das zu Recht! Denn Hegi hatte damals schon, wovon Oberi noch träumte: ein offizielles Schwimmbad. Zwar badete man westlich des heutigen Zehnder

Kundenarbeiten
Sanierungen
Renovationen
Platten– und Gipserarbeiten
Neu- und Umbauten
Beratungen

ZANI

Zani AG
Ohrbühlstrasse 13
8409 Winterthur
052 234 12 12
www.zani.ch

HOCHBAU TIEFBAU GENERALBAU

Historisches

der Hegi-Badi – wurde geplantscht. Heute bietet der Eulachpark die Gelegenheit sich abzukühlen. Bilder: Willi Schudel (1-3), Manuela Fischer (4)

Areals – damals idyllisch in Mitten von Hainen mit Hochstammbäumen – schon seit langem in der gestauten Eulach. Dieser Badeplatz genügte den damaligen Ansprüchen aber nicht mehr. Der Ortsverein verhandelte deshalb mit der Stadt über einen Ausbau. Der Boden sollte auf einer Länge von 25 Metern betoniert und die Ufer eingefasst werden. Ende 1949 waren die Pläne so konkret, dass zwischen dem Ortsverein und dem Gesundheitsamt eine Vereinbarung über die Nutzung der «Badestelle» aufgesetzt wurde.

Das Ende der Dorf-Badi

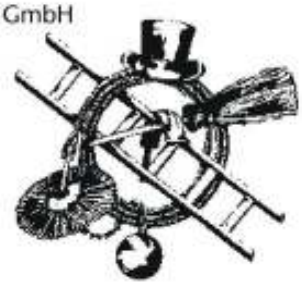
Im Sommer 1951 badete man nicht mehr einfach in der Eulach sondern in einem richtigen Schwimmbad. Modern mutet eine Passage aus dieser Vereinbarung an, wonach dem Gesundheitsamt jährlich ein Bericht über «die Nutzung mit ungefährer Frequenzangabe» zu erstatten sei.

Weitere moderne Errungenschaften gab es allerdings nicht. Glace und Pommes gab es nicht zu kaufen. Und auch die übrige Infrastruktur war spärlich. Zwar heisst es in der erwähnten Vereinbarung, dass der Ortsverein für die «Sauberhaltung der ganzen Anlage inkl. Garderobe und Abortanlage» verantwortlich sei. Garderoben sucht man auf Aufnahmen jener Zeit allerdings vergeblich. Zeitzeugen berichten und Fotos belegen, dass am Zaun befestigte Schilfmatten als Garderoben dienten. Das alles tat aber der Badefreude der Hegemer Jugend keinen Abbruch. Ebenso wenig, dass die Dörfer am Oberlauf der Eulach keine Kläranlagen hatten…

Ende der 50er Jahre allerdings bedeutete dann diese Tatsache das Aus für die noch junge Badi. Wegen der mangelnden Wasserqualität wurde das Bad geschlossen und das Baden sogar verboten.

Roland Büchi

HIOB INTERNATIONAL
staatlich anerkanntes Hilfswerk
Besuchen Sie uns!
www.hiob.ch
Grossbrockenstube Winterthur
Ohrbühlstrasse 31, Tel. 052 222 10 29
• Gratisabholdienst und Warenannahme für Wiederverkäufliches
• Räumungen und Entsorgungen zu fairen Preisen

Pfeifer Kaminfeger GmbH
Inhaber W. Peter
Friedhofstrasse 23
8406 Winterthur
Telefon 052 202 98 08
Fax 052 317 40 77
Mobil 079 671 40 70
info@pfeiferkaminfeger.ch
www.pfeiferkaminfeger.ch

Ihr Kaminfegergeschäft! Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Kunterbunt

BERATUNG

Bis vor Kurzem konnten sich Mütter im Mehrzweckraum am Reismühleweg beraten lassen, neu wird die Mütterberatung auch im Quartierraum der Halle 710 angeboten.

Wegen eines Engpasses im Mehrzweckraum hat sich die Mütterberatung nun auf den Quartierraum in der Halle 710 ausgelagert. Ab August stehen die Türen der Mütterberatung jeden zweiten Mittwoch im Monat von 14 bis 16 Uhr im Quartierraum offen. Im Mehrzweckraum wird es bei jedem vierten Mittwoch im Monat um dieselbe Zeit bleiben. Nachfolgend die Daten: 13.8./10.9./8.10./12.11./10.12. im Quartierraum sowie 14.7./23.7./27.8/ 22.10./ 26.11. im Mehrzweckraum.

red

Neu wird die Mütterberatung auch im Quartierraum angeboten. Bild: mfr

NEUES CAFÉ

Am 12. und 13. Juni hat die Pflegewohngruppe Hegi die Eröffnung ihres Cafés an der Gernstrasse 68 gefeiert. Künftig wird das Café jeden Donnerstag und Freitag geöffnet sein.

In der Pflegewohngruppe finden Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zu Hause wohnen und betreut werden können, ein Zuhause – und neu soll das eigene Café zur Stätte der Begegung werden. Besucherinnen und Besucher können bei einem Umtrunk mit Kuchen oder einem kleinen Imbiss mit den Bewohner und Bewohnerinnen ins Gespräch kommen. Das Café bietet Platz für rund 40 Personen. Das Team und die Bewohner und Bewohnerinnen freuen sich auf viele interessante Gespräche. red

Öffnungszeiten

Jeden Donnerstag und
Freitag von 14 bis 17 Uhr

WER HÄTTE PLATZ?

Die Kanonen der Kadetten Offiziere Winterthur suchen seit längerer Zeit ein neues Zuhause.

Vor drei Jahren mussten die zwei Kanonen vom Schloss an die Bürglistrasse in Winterthur umziehen, weil der Verein Schloss Hegi die Räumlichkeiten für andere Zwecke nutzen wollte. Seit diesem Zeitpunkt sind die Kadetten Offiziere Winterthur auf der Suche nach einem Unterstand in Hegi. «Der Raum sollte geschlossen sein, aber nicht zu trocken, damit das Holz nicht total austrocknet», sagt Roland Burger. Eine Garage wäre geeignet und die Türe sollte mindestens 1.60 Meter breit sein. Wer ein freies Plätzchen für die Kanonen hat, kann sich bei Roland Burger, Tel. 052 335 09 90, 076 366 21 27, burger-derungs@bluewin.ch melden. red

Die zwei Kanonen müssen irgendwo unterkommen. Bild: Archiv

STAHLROSS

Der Veloladen in der Giesserei am Eulachpark

Verkauf und Service

Stahlross Velo AG
Ida-Sträuli-Str. 69
8404 Winterthur
Tel. 052 550 50 05

www.stahlross-velo.ch
info@stahlross-velo.ch

KREATIONEN AUS SPITZE

Weitere Informationen zum Programm: www.vss-fds.ch

Textile Spitzen sind wieder gross in Mode. Wer glaubt, dass handgefertigte Klöppel-, Nadel- und andere Spitzen altmodisch sind, kann sich am 21. und 22. Juni vom Gegenteil überzeugen. Da findet in der GvC Chile Hegi die Tagung der Vereinigung Schweizerischer Spitzenmacherinnen statt.

Moderne Klöppelspitze: der Entwurf und die Ausführung von Thérèse Decurtins

Bild: Thérèse Decurtins

Wenn das Müliareal und die Parkarena am 21. Juni hauptsächlich in Frauenhand sein werden, dann lädt die Vereinigung Schweizerischen Spitzenmacherinnen (VSS) zur Tagung. Bis zu 1200 Besucherinnen werden erwartet, darunter auch ein paar Männer, die selber begeisterte Klöppler sind oder ihre Frauen an die Tagung begleiten und in der Sagi Reismühle verweilen, während ihre Frauen schauen, einkaufen und mit anderen fachsimpeln. Die Vernissage findet bereits am Freitagabend um 18 Uhr im Müliareal statt.

Vielfältige Spitzen

Die Ausstellungen im Müliareal, in der Parkarena und im Saal der Giesserei zeigen einen Querschnitt durch zeitgenössische und traditionelle Spitzen. Zu sehen sind textile Spitzen von der Jahrhundertwende, Kursergebnisse von Vereinsmitgliedern, aktuelle Wettbewerbsarbeiten, eine Gruppenarbeit mit Lesezeichen, eine Spezialausstellung zum Thema «Maschinenspitzen» und vieles mehr. «Ich kann es kaum erwarten, das Gemeinschaftswerk unserer Mitglieder vorzustellen. Mein Wunsch ist, dass wir vor Augen führen können, wie verschiedenartig und vielfältig Spitze sein kann», sagt Präsidentin Marie-Jeanne Costa. Wer hauptsächlich am Schaffen der Spitzenmacherinnen aus der Region interessiert ist, kann auch noch am Sonntag zwischen 10 und 16 Uhr die Ausstellung im Saal der Giesserei besuchen.

Tradition erhalten

Die VSS feierte im vergangenen Jahr ihren 30. Geburtstag und zählt über 1100 Mitglieder. Einige Mitglieder leben im Raum Winterthur und haben die Jahrestagung 2014 nach Winterthur geholt. «Die Vereinigung leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt von alter schweizerischer Handwerkskunst und stellt sicher, dass diese nicht in Vergessenheit gerät», sagt Stadtpräsident Michael Künzle. red

Lieber lokal verbunden
als global verzettelt
Zürcher Landbank
persönlich flexibel nachhaltig

Nachgefragt

DOMINOINTERVIEW – MATILDE UND BRUNO BOSSART

Nach vielen Reisen sind Matilde und Bruno Bossart in Hegi sässhaft geworden und das Dorfleben gefällt.

Matilde und Bruno – stellt euch doch bitte einmal vor.

Matilde: Ich bin in Modena (Norditalien) aufgewachsen. Bruno habe ich in den Ferien kennengelernt. Wir korrespondierten während mehrerer Jahre bis wir 1970 in Winterthur heirateten. Damit begann unser gemeinsamer Lebensweg. Winterthur wurde zu meinem neuen Wohnort. Zuerst wohnten wir zehn Jahre in Seen. Auf der Suche nach einem neuen Zuhause wurden wir in Hegi an der Mettlenstrasse fündig. Das neu renovierte Fachwerkhaus mit den Bäumen rundherum war Liebe auf den ersten Blick. So zogen wir mit unserem Sohn Patrick nach Hegi. In Italien hatte ich eine Ausbildung als Primarlehrerin absolviert. Dies ermöglichte mir, bis zu meiner Pensionierung Jugendlichen und Erwachsenen an verschiedenen Schulen Italienisch zu unterrichten.

Bruno: Aufgewachsen bin ich in Winterthur im Talgut-Quartier. Bei

Matilde und Bruno Bossart verbringen viel Zeit in ihrem Garten. Bild: z.V.g.

den Winterthur Versicherungen machte ich eine kaufmännische Lehre. Nach der Lehre wechselte ich in die Auslandabteilung und hatte die Gelegenheit, längere Zeit in Paris, London, Mailand und Amsterdam zu arbeiten. Diese Aufenthalte und weitere Tätigkeiten in Spanien und Belgien bereicherten meine Kenntnisse und erweiterten meinen menschlichen Horizont.

Ihr seid beide pensioniert und geniesst eure Freizeit. Erzählt doch etwas über eure Hobbys.

Matilde: Die grosse Liebe gehört meinem Garten. Lesen, Theaterbesuche und Kino liebe ich ebenfalls. Zu Zweit sind sind wir gerne in der Natur am Wandern und Laufen.

Bruno: Ich singe im Chor der Herz Jesu Kirche, wo ich auch seit 27 Jahren das Präsidium innehabe. Die wöchentlichen Treffen in einer spanischen Literatur/Konversationsgruppe und das Kunstmalen in meinem Atelier-Häuschen im Garten sind weitere abwechslungsreiche Aktivitäten.

Was schätzt ihr am Wohnort Hegi?

Wir schätzen, dass im Dorfkern der «alte Dorfgeist» überlebt; das betrifft sowohl die Menschen als auch die Häuser. In der letzten Zeit machen uns die baulichen Veränderungen in der Umgebung und die Zunahme des Verkehrs nachdenklich. Es gefällt uns, dass das Dorf lebt, zum Beispiel am Morgen, wenn die Kinder zur Schule oder in den «Chindsgi» gehen, beim Brunnen spielen oder die Eltern, die mit den Kinderwagen der Eulach entlang spazieren.

Wer soll als nächstes die Domino-Fragen beantworten?

Beatrice und Christian Sommer

PILOTPROJEKT AUF KURS

Halle 710 mieten:
www.halle710.winterthur.ch

Vor zwei Jahren öffnete die Halle 710 ihre Tore. Heute blickt die Quartier- und Stadtentwicklung Winterthur auf eine gute erste Phase des Pilotprojekts zurück und sieht positiv in die Zukunft.

Am 16. Juni 2012 wurde die Halle 710 eröffnet. Bild: Archiv

Insgesamt wurde die Halle 710 seit der Eröffnung rund 200 Mal genutzt. Gut zwei Drittel der Veranstaltungen waren für die Öffentlichkeit zugänglich und ungefähr die Hälfte dieser Veranstaltungen standen in direktem Zusammenhang mit einer Parknutzung. «Die Halle 710 ist auf Kurs. Die gesetzten Ziele konnten erreicht und sollen in der zweiten Hälfte der Pilotphase weiter verfolgt werden», schreibt die Quartier- und Stadtentwicklung in ihrem Zwischenbericht.

Nachdem die Halle am 16. Juni 2012 eingeweiht wurde, übernahm der Ortsverein Hegi-Hegifeld im Frühling 2013 die Trägerschaft für den eingebauten Quartierraum und im Oktober 2013 eröffnete das Restaurant Eulachpark.

Flohmarkt und Erntedankfest

Für das laufende Jahr seien bereits Verträge für sieben Vermietungen abgeschlossen und 15 Reservationen eingegangen, teilt die Quartier- und Stadtentwicklung weiter mit. Darunter sind Flohmarkt-Sonntage, eine Klangobjektausstellung mit Performances und ein Erntedankfest im Rahmen des Jubiläumsjahrs Winterthur 750 in Kooperation mit dem Wochenmarkt. Auch das Lilibiggs Kinderfestival kehrt wieder in die Halle 710 zurück. Der Wochenmarkt, der Spielkiosk und die Ausstellung zur Planungszone Neuhegi-Grüze bleiben weiterhin bestehen.

Neue Organisation suchen

Der Betrieb wird bis Ende der Pilotphase im Sommer 2015 durch die Stadt- und Quartierentwicklung gewährleistet, wobei die Quartierentwicklung für die Vermietung zuständig ist. Nach der Pilotphase soll eine neue Organisation für den Betrieb der Halle gefunden werden. Auch in Zukunft sei es aber das Ziel, einen gesunden Mix zwischen kommerziellen und nichtkommerziellen Anlässen zu gewährleisten.

red

Katholische Krankenpflege Oberi

Gratissprechstunde für Mitglieder

Wir sind für Sie da!

Telefon: 052 242 37 31 | www.krankenpflegeoberi.ch

VOM FLUGVIRUS BEFALLEN

Wer hat nicht schon selbst die Segelflieger auf dem Flugplatz Hegmatten während den Wochenenden beobachtet, wie sie zahlreich in der Luft herumsegeln? Wie fühlt es sich wohl an, so weit oben über Hegi in der Freiheit zu schweben? Das wollte ich genau wissen und so habe ich mich auf den Weg zu meinem ersten Segelflug gemacht.

Gemeinsam ins Abenteuer: Redakteurin Tanja Mohn Passenier fliegt mit Pilot Christian Gysel hoch hinaus.

Bild: Robert Passenier

Der aufgeschlossene Winterthurer Pilot Christian Gysel begrüsst mich motiviert auf dem einen Kilometer langen Start- und Landeplatz. Unser Segelflugzeug mit dem Namen W2 steht schon in seiner ganzen Pracht bereit für das Abenteuer. Ein kurzer Blick in das Cockpit sagt mir, dass ich hier noch einige spannende Momente erleben werde. Die Sitzplätze sind eher eng, hart und voll mit einigen fremden Instrumenten. Kurzerhand hilft mir Christian Gysel den Notfallschirm anzuziehen und erklärt, wie und wann ich ihn zu öffnen habe: «Warte nach dem Sprung in die Tiefe ein paar Sekunden, bevor du den Notschirm öffnest!», sagt er bestimmt. Ich sehe ihn mit grossen fragenden Augen an, doch da setzt er bereits mit der Erklärung dazu fort. Der Flügel könnte dem Schirm in die Quere kommen, wenn ich im Notfall zu früh am Haken ziehe. Dann endlich. Ich darf meinen Platz hinter dem Piloten einnehmen und los geht's.

Weitere Informationen zur Segelfluggruppe Winterthur: www.sgw.ch

segelfluggruppe winterthur

Der Seilwindenstart

Das Seil wird gespannt und nach einem starken Ruck rollen wir über die holprige Startbahn. Das Segelflugzeug braucht nur etwa drei bis vier Sekunden, bis es steil in die Lüfte abhebt. Als wir die horizontale Ebene wieder erreicht haben, wird das Seil ausgeklinkt. Auf ca. 800 Metern über Meer angekommen, piepst das Navigationsgerät ununterbrochen. Christian Gysel beruhigt mich. Das eher unangenehme «Piepsen» sei ein positives Zeichen. Es zeigt an, dass wir Thermik haben und somit an Flughöhe gewinnen können. Nun konnte ich die atemberaubende Aussicht über Hegi, Birchwald, Wiesendangen, Elsau und Seuzach in vollem Umfang geniessen. Das Gefühl der Freiheit über die Landschaft zu segeln ist ein unbeschreibliches. Während wir über unsere Heimat gleiten, frage ich mich, wie man eigentlich dazu kommt Segelflugpilot zu werden? Christian Gysel ist seit sechs Jahren Mitglied der Segelfluggruppe Winterthur. Alle ca. 80 Mitglieder der Segelfluggruppe sind aktive Piloten. «Fliegen ist ein Virus. Hast du einmal angefangen, kommst du nicht mehr davon los», sagt er. Seine Frau, sein Vater und sein Bruder sind auch von diesem Virus angesteckt. Der Winterthurer macht ca. 30 bis 40 Flüge während der Saison, die von Mitte März bis Mitte Oktober dauert. Noch ein kurzer Instrumenten- und Lagecheck und schon setzen wir gekonnt auf der rumpeligen Piste zur Landung an.

Hegemer Junioren Schweizer Meister 2013

Die Segelfluggruppe Winterthur wurde im Dezember 1931 gegründet und fliegt seit dem 5. Juni 1964 auf dem Flugplatz Hegmatten, wel-

cher sie von der Stadt Winterthur gepachtet hat. Sie besitzt 12 eigene Flugzeuge, eines davon ist ganz neu und mit einer Motorhilfe ausgestattet. In der Segelfluggruppe ist zudem eine Flugschule integriert, in der 31 Schüler von 12 Lehrern erfolgreich ausgebildet werden – so auch der Hegemer Simon Gantner. Er absolvierte während knapp zwei Jahren seine Ausbildung zum Piloten. In seiner bisher noch jungen Karriere kann er bereits betrachtliche Erfolge verbuchen als Junioren Schweizermeister sowie Vize-Schweizermeister 2013. An den diesjährigen Junioren Schweizermeisterschaften in Birrfeld erreichte Simon Gantner den guten vierten Schlussrang.

Der Schleppstart

Kaum den ersten Flug verdaut, wartet das zweite Abenteuer: der Schleppstart. Nun werden wir nicht mehr mit einer Seilwinde hochgezogen, sondern von einem Motorflugzeug. Auf ca. 1500 Meter über Meer klinkt uns Christian Gysel los und so schweben wir Richtung Bodensee. Plötzlich, als wir über Deutschland fliegen, meldet eine fremde Stimme; «NO GPS». Ein kurzer Blick auf das Navigationsgerät vor mir bestätigt die Aussage. Das Navi funktioniert nicht mehr.

Die Heimat aus der Vogelperspektive entdecken. Bild: Tanja Mohn Passenier

Den Piloten bringt die Situation nicht aus der Ruhe, einmal das Navi kurz ausschalten, neu starten und schon läuft wieder alles im normalen Bereich. Ein paar Minuten später fragt mich Christian Gysel, ob ich mit ihm zusammen versuchen möchte das Flugzeug zu steuern. Klar will ich! Als ich den Steuerknüppel in der Hand halte und merke wie das Flugzeug auf jede kleinste Bewegung reagiert, ist meine Anspannung um einiges gestiegen. Das Segelflugzeug gerade halten? «Das ist gar nicht so einfach», erklärt der Winterthurer, «aber als Pilot, wirst du eins mit dem Flugzeug.»

Eintausch Höhe gegen Weite

Während des ganzen Fluges bis in die Schwäbische Alb hören wir immer wieder Funksprüche von anderen Segelfliegern, welche ihre Lage mitteilen und uns wissen lassen, wo es gute Thermikschläuche gibt. «Segelfliegen ist eine Teamarbeit», erläutert der Pilot. Nicht nur bei Start und Landung, sondern auch in der Luft. Auf dem Rückweg in die Schweiz fliegen wir zwei Mal in Thermikschläuche, wo auch andere Segelflugzeuge Höhe «tanken». Beim Segelfliegen tauscht man immer Höhe gegen Weite ein. Die Segelflieger sind dauernd auf neue Thermikschläuche angewiesen um weiter fliegen zu können. «Segelflugpiloten sind Hobbymeteorologen und müssen das Wetter genau beobachten um die Veränderungen zu erkennen», erklärt Christian Gysel. Als wir nach über 2 Stunden den Landeplatz Hegmatten wieder im Blickfeld haben, beschert mir Christian einen letzten Adrenalinschub mit zwei hochgezogenen Kurven. Danach setzen wir einwandfrei auf dem Boden auf.

Von den vielen Eindrücken noch ganz benommen, nehme ich den Nachhauseweg mit dem Fahrrad in Angriff – vielleicht auch schon ein wenig vom Flugvirus angesteckt?!

Tanja Mohn Passenier

Zeitzeugen

DER ALLROUNDER WILLI SCHUDEL

Als die Knaben noch Wollplätzli (20x20 cm) stricken mussten, es schon 1953 zu wenig Schulraum gab und man die Zeit nur mit dem Feldstecher am Kirchturm von Seen ablesen konnte, dann hört man Anekdoten von früher und sitzt bei Willi Schudel in der Stube.

Willi Schudel hat das Wachstum vom kleinen Dorf Hegi miterlebt und sich arrangiert – die Freude darüber hält sich aber in Grenzen. Bild: Madelaine Gisler

An einem schönen Frühlingstag werde ich bei Willi Schudel an der Hegifeldstrasse herzlich empfangen. Wir sitzen in der Stube bei einem Glas Wasser und sprechen über frühere Zeiten. Willi Schudel lebt seit 68 Jahren, also seit seiner Geburt, im Elternhaus. Er wuchs als Einzelkind mit seinen Eltern und Grosseltern auf. Im Hegifeld-Quartier war es das fünfte oder sechste Haus. Heute steht es zwischen Wohnblöcken, früher stand an Stelle dieser Häuser der Modellschopf von der Sulzer Giesserei. «Ja, da isch öpis gange!», schmunzelt er. Die Hegifeldstrasse ist heute eine stark befahrene Strasse, vor allem hat es viele PWs, früher dachte man, es hätte viel Verkehr, weil die Lastwagen vom Toggenburger vorbeifuhren. Das hat sich aber beruhigt. Willi Schudel faltet die Hände, schaut mich an und sagt: «Ja, was gits no z'verzelle?» Zum Beispiel dies: Durch die Ungarn-Krise konnten die Lehrer gute Strafaufgaben geben. Alle Schüler, auch die Knaben, mussten Wollplätze stricken, welche nachher als Wolldecken zusammengenäht wurden.

Engagierte Persönlichkeit

Willi Schudel ist ein aktiver Dorfbewohner, in vielen Vereinen ist er präsent. Sei es als Fotograf in der Historischen Gruppe Hegi, als Seniorenleiter und Veteranen Obmann beim TV Hegi, Kassier beim Schlossverein oder gar als Hilfskoch beim Spaghettiplausch mit Therese Schmid. Auch bei der reformierten Kirche in Oberi engagiert er sich, vielleicht gibt es sogar noch mehr. Der langjährige Dorfbewohner ist bekannt und beliebt. Als gelernter

Ihre Liegenschaft. Unsere Leidenschaft.

Wir verkaufen für Sie!

Sie profitieren von unseren seriösen, kompetenten und zuverlässigen Spezialisten. Wir verkaufen Ihre Liegenschaft erfolgreich zum besten Preis und übernehmen das volle Risiko.

«Als Hauseigentümerverband setzen wir uns konsequent für Ihre Interessen ein».

Ralph Bauert
Geschäftsführer HEV Region Winterthur

H E V Region Winterthur
Hauseigentümerverband Bezirke Andelfingen, Pfäffikon und Winterthur

Lagerhausstrasse 11
8401 Winterthur

Telefon 052 212 67 70
www.hev-winterthur.ch

Die Nr. 1 beim Thema Liegenschaften • Bau- und Rechtsberatungen • Schätzungen • Verkäufe • Verwaltungen

Zeitzeugen

Willi Schudel lebt seit seiner Geburt in Hegi. Bild: Willi Schudel

Maschinenzeichner ging er später ans Technikum. Lachend erzählt er, wie er damals in der Diplomzeitung schrieb: «Vor drei Jahren wusste ich nicht, wie man ‹Ingäniör› schreibt und heute bin ich einer.» Wir sitzen da und lachen. Gearbeitet hat er überall «echli» meint er, sei es bei Rieter, Sulzer oder Swissair. Der ledige Willi Schudel macht einen zufriedenen Eindruck.

Zu wenig Schulraum

Kurz bevor ich gehen will, kommt ihm noch in den Sinn, dass er damals die Schule nicht in Hegi besuchen konnte. Kaum zu glauben, schon 1953 hatte Hegi zu wenig Schulraum! Den Kindergarten besuchte er deshalb an der Dorfstrasse in Oberwinterthur gegenüber der ZKB. Die 1. bis 3. Klasse im Guggenbühl und Talacker und wer hätte das gedacht, die 4. Klasse fand im Kirchgemeindehaus statt, da es keinen anderen Schulraum mehr gab. Den Schulweg musste er zu Fuss gehen, weil die Luftlinie weniger als einen Kilometer betrug. Die Kinder, welche an der Abzweigung Hegifeldstrasse – Rümikerstrasse wohnten, durften das Fahrrad benutzen. Er meint: «Es gab so viele Kinder, weil damals der Krieg zu Ende war.» Willi Schudel lacht wieder und sagt: «Der Krieg war im Mai 1945 fertig und im März 1946 kamen die Kinder zur Welt! ¾ von uns haben im März Geburtstag.»

Grosse Veränderungen

Früher kannte Willi Schudel die Bewohner vom Dorf und Hegifeld mit Namen, heute sei er froh, wenn er die Nachbarn kenne. Als vor 30 Jahren das sogenannte Chli Hegi gebaut wurde, sei ein Aufschrei durch das Dorf gegangen – und «heute gibt es sogar ein Neuhegi», meint er und fügt an: «Als ich noch im Vorstand vom Turnverein war, machte ich jeweils 175 Kopien für alle Haushalte, heute sind es deren 2500!» Dass Hegi wächst, ist unbestritten, doch wie steht ein alteingesessener Hegemer zum Wachstum? «Also Freude habe ich nicht gerade, aber man muss sich dreinschicken. Der Dorfgeist geht verloren, doch das ist der Lauf der Zeit, den ich nicht ändern kann.» Ein wahres Schlusswort von Willi Schudel.

So kennt man Willi Schudel: Immer mit der Fotokamera unterwegs, um das Fotoarchiv auf dem neusten Stand zu halten. Bild: Archiv

Madelaine Gisler

Willkommen bei der Zürcher Kantonalbank in Oberwinterthur.

Besuchen Sie uns auf **www.zkb.ch**

Die nahe Bank Zürcher Kantonalbank

Unterwegs

FÜR WEN FIEBERN SIE AN DER FUSSBALL-WM MIT?

Gabriel, Angelique, Gregory Diener

«Wir werden die Schweiz und Frankreich anfeuern. Noch haben wir keine T-Shirts oder einen WM-Fussball, dafür aber ein fast volles Panini-Heft. Uns fehlen vor allem die brasilianischen Spieler, aber die werden wir mit ‹Chlöpfle› bestimmt noch zusammenbringen. Wir freuen uns auf die Spiele und hoffen, dass wir auch einige anschauen dürfen.»

Raimundo Maia

«Ich bin Brasilianer und werde alle Spiele meines Heimatlandes mitverfolgen. Die einzige Konkurrenz ist Argentinien, ansonsten hat Brasilien alles, um Weltmeister zu werden. Die WM hätte aber nicht in Brasilien stattfinden dürfen. Es ist eine Schweinerei, dass die Regierung dem zugestimmt hat. Es werden Stadien in Gegenden gebaut, wo sie nachher gar nicht mehr gebraucht werden.»

Antje Plachel

«Mein Sohn ist fussballbegeistert, da kann ich gar nicht anders, als es auch zu sein. Mich freut es riesig, dass die Schweizer Nati dabei ist und hoffe auch, dass sie möglichst viele Spiele gewinnt. Ich würde es den Schweizern einfach gönnen. Ich finde es auch toll, wenn die Menschen nach einem Sieg auf die Strasse gehen und die Mannschaft feiern, solange es friedlich bleibt.»

Marcel Hüberli

«Ich bin überhaupt kein Fussball-Fan. Mir fehlt schlichtweg die Zeit, um Fussball zu schauen. Und habe ich einmal Zeit, dann mache ich viel lieber selber Sport – aber nicht Fussball, sondern dann gehe ich biken. Schade finde ich, dass es immer wieder zu Ausschreitungen zwischen den Fans kommt. Das hat nichts mit Sport zu tun.»

Kadire Terzini

«Ich bin weniger ein Fan, aber mein Mann wird sicher einige Abende vor dem Fernseher verbringen, vor allem wenn das Finale naht. Leider haben diese Spiele auch ihre Schattenseiten. In Brasilien werden Häuser von armen Leuten abgerissen, nur damit es schön aussieht. Das ist sehr traurig.»

Reza Ahmadi

«Ich werde für Deutschland mitfiebern. Diese Mannschaft begeistert mich, weil sie sehr kompakt spielt. Ich bin überzeugt, dass die Deutschen mindestens ins Halbfinale kommen. Ich hoffe, dass ich ein bisschen Zeit und Ruhe finde, die Spiele mitzuverfolgen.»

Umfrage: Michèle Fröhlich

OHRENSCHMAUS IM SCHLOSS HEGI

Am 6. September werden Musikgrössen aus der Region am 7. Oberi Sounds Good im Schloss Hegi für musikalischen Hochgenuss sorgen. Rolf Gross, Initiator des Anlasses, erzählt, auf was sich die Besucherinnen und Besucher dieses Jahr freuen können.

Auch dieses Jahr rechnen die Organisatoren des Oberi Sounds Good mit einem grossen Publikumsaufmarsch. Bild: z.V.g.

Rolf Gross, bereits zum siebten Mal wird Oberi Sounds Good durchgeführt. Was ist das Erfolgsrezept?

Oberi Sounds Good bietet hervorragende Qualität der Musik und eine gute Organisation mit grosser Unterstützung durch den Verein Schloss Hegi. Dank unseren Sponsoren und der ehrenamtlichen Arbeit unserer OK-Mitglieder können wir den Bewohnerinnen und Bewohnern auch dieses Jahr hochstehende musikalische Unterhaltung in einem einmaligen Ambiente anbieten.

Wird es dieses Jahr auch Neuerungen geben?

Ja, wir haben uns entschlossen, dieses Jahr eine Konzeptänderung vorzunehmen. Wir fokussieren uns auf die Verpflichtung von Musikformationen einerseits aus der Region Zürich und Umgebung und andererseits wollen wir jungen lokalen Talenten aus der Region eine Plattform bieten, sich zu präsentieren.

Auf welche Musikgrössen können sich die Besucherinnen und Besucher demnach dieses Jahr freuen?

Im Schloss Hegi werden zwei ehemalige Gewinner des Swiss Jazz Awards, Dai Kimooto & Swing Kids aus Romanshorn und Christina Jaccard aus Zürich, sowie der Preisträger des kleinen Prix Walo, M.G. Grace & the Trio aus Oberwinterthur, auftreten. 1989 gewann M.G den vom Blick organisierten Elvis-Contest und wurde somit der erste «Schweizer Elvis». Special Guest dieses Abends wird Tamara Landolt aus Oberwinterthur sein. Sie hatte unter anderem einen Auftritt mit der finnischen Symphonic-Metalband «Nightwish».

Dieses Jahr werden 1000 Musikliebhaber erwartet. Wie gross ist die Vorfreude?

Sehr gross. Ich freue mich, dass dieser Event zu einem festen Bestandteil des Kulturangebotes von Oberwinterthur geworden ist. Oberi Sounds Good hat sich neben der 1. Augustfeier in Hegi und dem traditionellen Oberi Fäscht als einer der grossen Anlässe unseres Stadtkreises etabliert.

Interview: Michèle Fröhlich

airba.ch
Lüftung Klima Winterthur
Wotsch dehei es guets Klima ha
muesch nur na d'airba anelaa
Tel. 052 245 17 17

Schloss Schenke
Jedes Wochenenden
wie folgt geöffnet:
Samstag 14 – 21 Uhr
Sonntag 11 – 19 Uhr

Schlusspunkt

AGENDA – WANN, WAS, WO

Veranstaltungskalender unter www.ovhegi.ch

17. Juni	**Zyschtigs-Gruppe Hegi**, 13.15–15.30 Uhr, MZR* (sowie an folgenden Daten: 1.7. / 19.8 / 2.9 / 16.9. / 30.9. / 21.10.)
17. Juni	**Zweite Werkstatt Lebensraum Oberwinterthur**, 18.30–21 Uhr, Halle 710
18. Juni	**Wochenmarkt Halle 710**, 15.30–19.30 Uhr, jeden Mittwoch ausser an Feiertagen, www.wochenmarkt-halle-710.ch
18. Juni	**Senioren-Mittagstisch**, 11–14.30 Uhr, MZR* (sowie an folgenden Daten: 16.7. / 20. 8. / 17.9. / 19.11. / 17.12.)
18. Juni	**Spielkiosk**, jeden Mittwoch und Sonntag, 14–19 Uhr, www.spielkiosk.ch
20. – 21. Juni	**Schloss Schenke**, jedes Wochenende geöffnet, samstags 14 – 21 Uhr, sonntags 11 – 19 Uhr
22. Juni	**Frühschoppenkonzert und Sommerfest**, ab 11 Uhr, Schloss Hegi
25. Juni	**Mütterberatung**, 14–16 Uhr, MZR* (siehe Seite 18)
2. Juli	**Spaghetti Essen**, MZR*, Kontakt und Anmeldung: maike.maureratzh.ref.ch (sowie an folgenden Daten: 3.9. / 1.10.)
5. Juli	**Sommer Cup**, Sportplatz Hegmatten
6. Juli	**Männerchor**, 20.10–22 Uhr, Schloss Hegi
9. Juli	**Geschichtenkiste**, 10 Uhr, Bibliothek Hegi (sowie an folgenden Daten: 27.8. / 17.9. / 22.10.)
11. Juli	**Feierabendanlass**, Schloss Hegi (sowie an folgenden Daten: 8.8. / 12.9. / 8.10)
31. Juli	**Turnerbar**, Schloss Hegi (siehe Seite 6)
1. August	**Bundesfeier**, Schloss Hegi (siehe Seite 6)
18. August	**Kafitreff**, jeden Montag und Freitag, 9–11 Uhr, MZR*
28. August	**Konsolenspiele**, 17–19 Uhr, Bibliothek Hegi (sowie an folgenden Daten: 23.10.)
6. September	**Oberi Sounds Good**, 13.30 – 19 Uhr, Schloss Hegi (siehe Seite 27)
11. September	**DS Grand Prix**, 17–19 Uhr, Bibliothek Hegi
24. September	**Lagerfeuer 750**, 18.30–20 Uhr, Bibliothek Hegi
3. Oktober	**Night-movie**, 19–21 Uhr, Bibliothek Hegi
25. Oktober	**Kinderkleiderbörse**, 9–12 Uhr, Parkarena
26. Oktober	**Finissage «Kunst ums Schloss»**, ab 14 Uhr, Schloss Hegi

* MZR=Mehrzweckraum, Reismühleweg 48 in Hegi

Das war...

Das Jassturnier

mit den Siegern: Madelaine Gisler, Brigitta Reutimann und Peter Bachmann